

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **167 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Paolo Rumiz

Masken für ein Massaker

Der manipulierte Krieg: Spurensuche auf dem Balkan. München: Kunstmann, 2000 (Original Rom 1996/99). ISBN 3-88897-239-6.

Der italienische Journalist hatte in der Nacht des 22. Dezember 1989 im rumänischen Temesvar ein makabres Schlüsselerlebnis: «...nicht Menschen, sondern Bestien haben für Ceausescu gekämpft.» Später stellte sich heraus, dass der Staatssicherheitsdienst Securitate die aus dem Spital hergekarteten Leichen zum Anschein eines Massakers drapiert hatte, um den Machtwechsel von gleich zu gleich in einem korrupten und mafiosen System zu rechtfertigen. In seinen Kriegsberichterstattungen aus Slowenien, Kroatien, Bosnien und Kosovo findet Rumiz Variationen zum gleichen Muster wieder. Slobodan Milosevic samt seiner kriminellen Umgebung wollen sich von langer Hand aus den Trümmern von Titos Jugoslawien ein grossserbisches Reich zimmern und heizen den ethnischen Chauvinismus mit grotesken

Zeremonien rund um das mystische Amselfeld an. In der multikulturellen Olympiastadt Sarajewo übernehmen Heckenschützen unter der selektiven Wahrnehmung der Medien das Zepher, Schlepper, Drogenschmuggler und Schieber im Verein mit der Nomenklatura machen ihre Geschäfte auf dem Buckel der mit nationalistischen Durchhalteparolen abgespienen, verarmten Bevölkerung. War das Peace-Enforcement der UNO in Bosnien und der NATO im Kosovo die richtige Antwort unter den Spielregeln des Informationskrieges? Man wird das erst abschliessend bilanzieren können, wenn sich der Machtwechsel von unten in Serbien als tragfähig erweist. Rumiz hat ihn aus seinem Anschauungsunterricht heraus vorgängig noch als wenig wahrscheinlich beurteilt.

Hans-Ulrich Ernst

betrieb von zwei Systemen ist unsinnig und nicht machbar» schreiben die Fachleute ins Stammbuch einer verbreiteten und überheblichen Selbstgenügsamkeit der Miliz. Alt Generalstabschef Senn liefert die historische Herleitung des Paradigmenwechsels, Igor Perrig Einzelheiten zum bis jetzt einzigen Kooperationsgefäss Partnership for Peace, während Bruno Lezzi hohe Ansprüche an die Kommunikation und Überzeugungsarbeit stellt. Da es hier letztlich um die alles überschattende, innenpolitische Kontroverse zwischen Öffnung oder Isolation geht, dürften vermehrte Frontbe-

richte aus dem Kosovo kaum ausreichen, um das von einer Bundesratspartei mit der Geheimhaltungsneurose aus dem letzten Aktivdienst lancierte Referendum gegen die Anwesenheit von ausländischen Soldaten überzeugend zu kontern. Die zahlreichen Beiträge von Diplomaten und Militärs zum Thema Friedensförderung sind umso ergiebiger, je praxisbezogener sie sind, wie etwa Jean Abt mit seinen Lehren aus den schweizerisch-französischen Übungen Léman 97 und 99 oder Bernhard Brunner, Leiter des AC-Labors Spiez, über seine Feldarbeit im Irak. Hans-Ulrich Ernst

Arthur Dürst - Irina O. Garkuscha - Jürg Stüssi-Lauterburg (Hg.)

Atlas des Feldzuges der Kaiserlich Russischen Truppen in der Schweiz unter dem Oberbefehl von Generalissimus Fürst Italijskij Graf Suworow im Jahre 1799.

Erstveröffentlichung aus dem Russischen Staatlichen Militärhistorischen Archiv. In einem schwarzen Schuber finden sich 28 Farbtafeln und 18 Schlüsselblätter (297 x 420 mm), ein Kommentarband zur Kartographie (A. Dürst, 32 S.) und die Gefechtsberichte (russisch A. Wassiljew - A. Litwin - A. Kapitonow, 96 S., deutsch übersetzt von E. Sidler, 139 S.). Mit einem Vorwort von Bundespräsident Adolf Ogi und von Prof. Dr. A. I. Stepanow, Botschafter der Russischen Föderation in der Schweiz 1992-1999, und mit Geleitworten der Herausgeber. Werd Verlag - Matthieu Verlag, Zürich 2000, ISBN 3-85932-313-X.

Der heldenhafte Alpenzug von Suworow 1799 über den Gotthard mit dem bekannten Kampf um die Teufelsbrücke ist durch die Geschichtsbücher und Spezialliteratur weitgehend bekannt. Unbekannt war jedoch der Atlas, der 1801-1804 verfertigt und 1804 Zar Alexander I. feierlich überreicht worden war. Hatte die internationale Fachwelt der Kartographiker 1976 noch von der unbestimmten Existenz des Atlas gehört, so konnte das einzige Exemplar 1994 dank dem Verständnis von Frau L. Kildushevaskaya, Leiterin der Kartenabteilung der Russischen Nationalbibliothek in St. Petersburg, aufgefunden werden und unter sachkundiger Mithilfe des Russischen Staatlichen Militärhistorischen Amtes (RGWIA) unter der Leitung der Direktorin, Frau I. O. Garkuscha, in Moskau aufgearbeitet werden. Das internationale Suworow-Kolloquium 1999 in Andermatt bildete den exzellenten Rahmen zur Vorstellung des Atlas, der jetzt im auf 55% reduzierten Faksimile (in den Massstäben 1:100 000-120 000, 1:160 000 und 1:1,5 Mio.) in der limitierten Auflage von 800 Exemplaren vorliegt. Erst grosszügige Sponsoren er-

möglichten aber den krönenden Abschluss der russisch-schweizerischen Zusammenarbeit in graphisch-drucktechnisch bester Qualität.

Der Atlas dokumentiert nicht nur den hohen Stand der russischen Kartographie um 1800, sondern bildet mit den Gefechtsberichten zusammen eine erstklassige Quelle zu den Ereignissen im 2. Koalitionskrieg auf dem Schauplatz Schweiz. Von den sieben russischen Offizieren hatten deren drei den Feldzug mitgemacht, sie brachten als Augenzeugen Tatsachenberichte zu Papier: Karten nach dem neuen Atlas Suisse von Meyer-Weiss mit den Kampfhandlungen und Märschen auf dem Gebiete der heutigen Schweiz, Pläne der Schlachten in den Alpen und im Tal von Zürich, die Beschreibung der Aktionen der russischen Armeen von Suworow und von Rimskij-Korsakow bei Zürich. Interessenten an der Militärgeschichte, versierte Kartographen, Bibliophile oder ganz einfach Freunde eines schönen und historischen Buches werden den vorliegenden Atlas mit Genuss und Befriedigung konsultieren (und nicht mehr aus der Hand lassen). Hubert Foerster ■

Walter Schaufelberger (Text), Stefan Meier (Fotos), Rudolf Mirer (künstlerischer Schmuck)

Begegnung mit der Päpstlichen Schweizergarde

2., vollständig überarbeitete Auflage, Vatikanstadt: Tipografia Vaticana, 2000.

Bundespräsident Adolf Ogi schreibt im Vorwort zu dieser ebenso ansprechenden wie inhaltsreichen Schrift: «In der vorliegenden Hommage gelingt es dem Verfasser, den Leserinnen und Lesern das Wesen einer Einrichtung nahezubringen, die ein halbes Jahrtausend alt und doch in ihrem Wesen ewig jung ist. Der Geist

selbstlosen Dienens hat ja nicht ausgedient! Wir brauchen ihn, daheim und draussen!» Diesen magistralen Worten hat der Rezensent nichts hinzuzufügen.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Bezugsadresse:
Informationsstelle der Schweizergarde
Industrieplatz 1
8212 Neuhausen am Rheinfluss

Hans Eberhart und Albert A. Stahel

Schweizerische Militärpolitik der Zukunft

Sicherheitsgewinn durch stärkeres internationales Engagement. Zürich: NZZ Verlag, 2000, ISBN 3-85823-849 X.

Der Sammelband trägt den aus dem Haupttitel abgeleiteten Erwartungen eigentlich nur mit dem Beitrag aus der Werkstatt der Doktrinschöpfer (Roulier/Wegmüller/Ragetti) voll Rechnung. Dies dafür in umso anspruchsvollerer und kompakter No-Nonsense-Manier. War die kurz vor dem Ende des Kalten Krieges gestartete Armee reform 95 noch als Ratio-

nalisation und Effizienzsteigerung ohne Neuausrichtung von Strategie und Doktrin begonnen worden, läuft die praktische Umsetzung von Sicherheit durch Kooperation auf einen fundamentalen Wandel im militärischen Denken hinaus. «Wir werden nicht darum herumkommen, unsere Stabsprozesse an die NATO-Norm anzugleichen. Der Parallel-